

MIT POSTERSPECIAL!!!

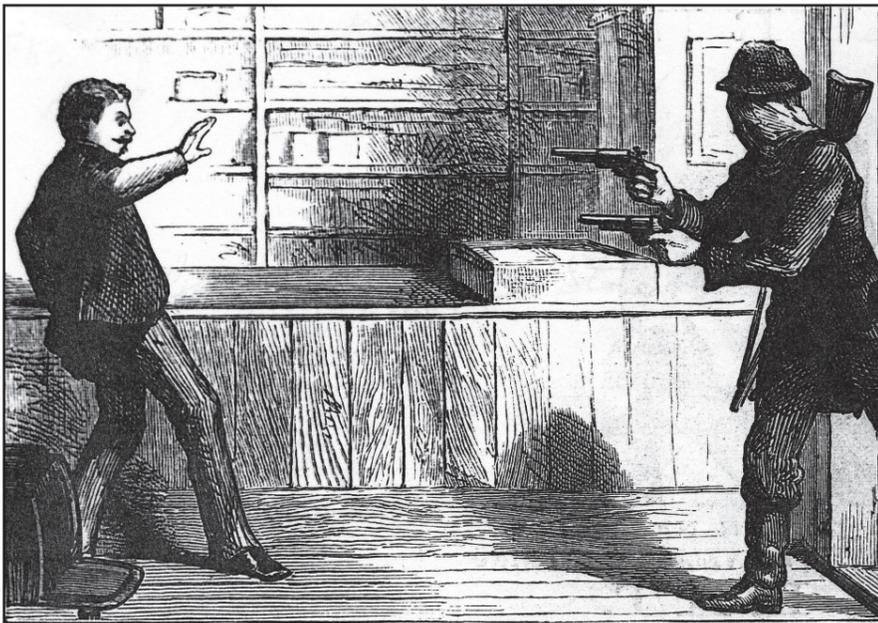
FERNWEH

Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten....

SKANDAL!!! REICHE LEUTE HABEN VIEL GELD!

Anfang April kam durch die „Panama Papers“ an die Öffentlichkeit, dass etliche Reiche, Superreiche, Politiker, Sportler, Promis, Firmen, Mafia-Clans und Geheimdienste aus der ganzen Welt durch sogenannte Briefkastenfirmen ihr Geld vor den heimischen Finanzämtern verstecken oder für irgendwelche krummen Geschäfte verwenden. Auch wenn die Summen mit denen da hantiert wird für Normalsterbliche erstaunlich sind – hier mal ein paar Milliönchen verschoben, da mal ein Bestechungsgeldchen überwiesen, dort mal ein Milliardengeschäft getätigt – sind wohl die Wenigsten ernsthaft schockiert. In einer Welt in der sich alles darum dreht der Mächtigste zu sein oder am Meisten zu besitzen, ist es wahrhaftig nicht erstaunlich, dass es Menschen gibt die sich auf Kosten Anderer bereichern. Das geht bei dem Ladenbesitzer der seine Angestellten schlecht bezahlt genauso los wie bei dem Drogendealer der seine Kunden über den Tisch zieht und hört eben am Anderen Ende der Fahnenstange mit Leuten auf, die keine Lust haben auf ihr Milliardenvermögen Steuern zu zahlen.

Natürlich stehen der Ladenbesitzer und der Multimilliardär nicht auf der selben Stufe, umso mehr Geld, desto mehr steigt tendenziell der Arschloch-Faktor und desto geringer wäre das Mitleid wenn einer von Ihnen von ein paar ehrlich arbeitenden Banditen um ein paar Milliönchen erleichtert werden würde. Abgesehen davon ist es in einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung ganz normal, dass sehr wenige Leute sehr viel Geld haben und der absolute Großteil der Menschen von diesem Reichtum ausgeschlossen ist. Das war schon immer so und wird so lange so bleiben wie der Großteil der Menschen sich mit Brot und Spielen (bzw. Döner und W-LAN, bzw. Party und Drogen, bzw. Auto und Einfamilienhaus) zufrieden gibt.



Mit Geld verhält es sich in dieser Beziehung ähnlich wie mit der Macht: So lange wir es zulassen, dass Menschen uns beherrschen, wird es Menschen geben die diese Möglichkeit ergreifen und ausnutzen. Selbst Leute die vielleicht in guter Absicht versuchen an die Macht zu kommen – ich bin mir nicht sicher, ob es diese Leute je gegeben hat – werden, einmal in einer Machtposition, zu Arschlöchern und Feinden der Freiheit. Das selbe gilt für das Geld. Solange Geld, oder irgendein Wirtschaftssystem das auf Tausch basiert, existiert, wird es immer Menschen geben die versuchen die Reichsten zu werden und andere Leute ausbeuten.

In dem Sinne: Für ein Leben in dem jeder und jede frei nach ihren Bedürfnissen leben kann und alle einbringen was ihnen möglich ist!

EINE LEITKULTUR NAMENS RASSISMUS

Innerhalb eines knappen Jahres hat die öffentliche Meinung über die sogenannte „Flüchtlingskrise“ eine Kehrtwende vollzogen: Von einer sich selbst zelebrierenden und das deutsche Selbstbewusstsein stärkenden, angeblich offenen „Willkommenskultur“, die diejenigen Flüchtlinge und Migranten jubelnd empfängt, die das Glück und das Geld hatten einen der etlichen illegalen und beschwerlichen Wege nach Europa zu bestreiten, hin zu einer Politik, die Gefühle der Angst und Überforderung schürt und sich zu Nutzen macht, um den Staat und seine Herrschaft zu stärken. Jedoch sind die nun verabschiedeten Gesetzesverschärfungen und staatlichen Kontrollmanöver keine neue Masche, sondern nur eine intensiviertere Abschottung und Verwaltung von Menschenmassen auf internationaler Ebene, die zuvor ebenso existierte. Die „Willkommenskultur“ war und ist schon immer eine Illusion gewesen, die durch den kurzzeitigen Eindruck der offenen Grenzen entstand. Ab dem Moment, in dem die Flüchtlinge von gestern, die Menschen ohne Identität und Papiere von heute sind, und die Armen von heute, die Flüchtlinge von morgen werden – und Migration somit unausweichlich und unkontrollierbar wird – ist die Antwort des Staates nie gastfreundlich, sondern stets repressiv. Der Schrei nach Kontrolle und Regulierung, nach geschlossenen Grenzen und lückenloser Registrierung entstand unter dem Eindruck eines wachsenden deutschen Nationalismus und Rassismus, und so macht sich der Staat eben diesen Rassismus wieder einmal zum Werkzeug, indem *nicht* die Gründe dafür, dass Millionen Menschen fliehen und Zehntausende auf der Flucht sterben, kritisch beäugt werden, sondern allein die Tatsache, dass diese Menschen eben hier her wollen und womöglich kommen, um zu bleiben. Nicht der Tod der fliehenden Menschen und die missliche Lage in Lagern und Abschiebezellen erregt die Gemüter, sondern nur die Tatsache, dass sie hierher kommen um zu (über-)leben. Innerhalb dieses angespannten gesellschaftlichen Klimas, läuft die Stimmungsmechanik der Herrschenden auf Hochtouren: Plötzlich

ist jeder Mensch aus Nordafrika ein potentieller Grabscher und Vergewaltiger und jeder Flüchtling aus dem nahen Osten ein potentieller Islamist. Sexismus und Männerhorden, die erniedrigend mit Frauen umgehen, erscheinen wie ein neues Phänomen, dass zu „uns herüberschwappt“. Im nächsten Atemzug wird nach starken Männern und Polizisten, einem starken Staat und mehr Überwachung gerufen, die „unsere schutz- und hilflosen“ Frauen bewachen und verteidigen sollen. Geschlechterrollen, in denen Frauen stets als hilflose Opfer von Gewalt und Männer stets als die potenten und kräftigen Machthaber und Besitzer des Gewaltmonopols gesehen werden, sind hier und dort der Grund dafür, dass Männer denken, über Frauen und ihre Selbstbestimmung verfügen zu können, Frauen permanent als Sexualobjekte betrachten und ihnen jeglichen Anspruch auf gewalttätige Verteidigung, auf Rache, auf körperliche und individuelle Stärke und Durchsetzungskraft absprechen. Das Hinterfragen dieser sozialen (Geschlechter-)Rollen samt ihrer Bilder von (männlichen) Verteidigern und Beschützern und unfähigen (weiblichen) Opfern wird zu Gunsten einer Delegation von Macht und Zuspruch an das Gewaltmonopol der staatlichen HERRschaft ausgeblendet. An den sozialen Verhältnissen und Rollenbildern, die tagtäglich solche Erniedrigungen und Entwürdigungen produzieren, und vor allem an der Ohnmacht der Opfer, soll nicht gerüttelt werden, denn das Erschreckende und Überraschende ist ja schließlich nicht, dass so etwas passiert, sondern dass es vor den Nasen Aller, auf der Straße, passiert, an öffentlichen Orten, und nicht schön versteckt und diskret im Hotel oder Sekretariat, in der Kirche oder im Kloster, in der Arztpraxis oder am Arbeitsplatz, in der Küche oder dem Schlafzimmer. „Die Flüchtlinge“ werden gemeinhin als Kollektiv betrachtet, als namenlose Masse Gleicher unter Gleichen, ohne Individualität und Differenzen.

[FORTSETZUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE]

UNRUHEHERD

Hier werden Nachrichten aufgeführt, die von Aktionen berichten, die sich über Gesetze hinwegsetzen, randallieren, vandalieren, direkt Unterdrückung angreifen, sich rächen oder schlicht Unruhe stiften und zeigen, dass München keineswegs ein vollständig befriedetes und kontrolliertes Pflaster ist. Dies ist nur eine sehr unvollständige Auswahl von Nachrichten, welche durch den Mediensumpf zu uns durchgedrungen sind und durch diesen auch sicherlich verfälscht wurden. Diese Auswahl kann und soll weder vollständig noch korrekt sein, denn das wirklich interessante sind die hinter den Aktionen stehenden Konflikte...

ANGRIFF AUF TÜRKISCHE NATIONALISTEN DER „GRAUEN WÖLFE“

13.03: In der Türkei tobt der Bürgerkrieg. Das autoritäre Nato-Regime sieht sich mit einer erstarkenden kurdischen Autonomiebewegung konfrontiert, mit massivem Widerstand und Unbehagen in der Bevölkerung gegen Erdogans Präsidialdemokratie und zudem einer gerade in der Osttürkei außer Kontrolle geratenen revoltierenden Jugend. Die Antwort ist offener Krieg: Die Bombardierung kurdischer Städte und Dörfer, die Ermordung hunderter Zivilisten, die militärische Besetzung und Abriegelung ganzer Viertel, die Verhaftung und Inhaftierung tausender Regierungsgegner, dubiose Bomben innerhalb von antimilitaristischen und oppositionellen Treffen und Demonstrationen und nicht zuletzt die Abriegelung, Kontrolle und bewaffnete Verteidigung der Grenze zum kurdischen Teil Syriens. Dieser Krieg hat längst die Dimension eines nationalen oder inner-türkischen Konfliktes gesprengt und wird ebenso in Deutschland ausgetragen. Auf der einen Seite durch das politische, ökonomische und militärische Bündnis der BRD, die seit jeher sowohl Waffen im Wert von Milliarden, als auch für die türkische Wirtschaft essenzielle Touristenmassen und nun auch finanzielle Unterstützung für den widerlichen Abschiebe-, Einsperrungs- und Abriegelungspakt gegen Geflüchtete und für den Bau von Riesenknästen in die Türkei spült. Auf der anderen Seite durch tausende Individuen die sowohl in Kurdistan, der Türkei als auch in Deutschland zu den Waffen greifen um gegen die militärische Macht der Türkei und ihre Unterstützer als auch den IS zu kämpfen, um sich für die Massaker und die Blutbäder zu rächen und sich ihre Freiheit und Würde zurückzuerobern. Drei Wochen nachdem die Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD) in München-Perlach eingeworfen wurde, flog ein Brandsatz gegen ein Gebäude in Obersendling, in dem der Verein für Interkulturelle Jugendarbeit Alperen sitzt, welcher der türkischen Partei der Nationalistischen Bewegung, den „Grauen Wölfen“, zugerechnet werden kann. Ende März wurde in Dinslaken (NRW) ein Gebäude der UETD in Schutt und Asche verwandelt, drei Tage danach ein mit der UETD kooperierendes Reisebüro in Heilbronn abgefackelt und ein Millionenschaden verursacht und einige Tage später das Auto des UETD-Vorsitzenden in Hamburg mittels Molotow Cocktails flambiert. Wenn sich der aufständische Konflikt mit dem türkischen Staat in den Rahmen einer nationalen Befreiungsbewegung unter der Führung einer Partei und eines Führers zwängen lässt, droht er erstickt zu werden; sollte er jedoch ebenso ein fruchtbarer Boden für die Selbstorganisation von Kämpfen und Offensiven jenseits von autoritärer Kontrolle, nationalen und ethnischen Spaltungen, ideologischen Dogmen und kompromissbereiter Realpolitik bieten, droht er der Docht zu sein, der auch hier ein Pulverfass zum explodieren bringen könnte.

Und um diese namenlose Masse „Fremder“ nun besser zu verwalten, mit ihnen Politik zu machen, sie zu integrieren oder abzuschieben, vollziehen die Herrschenden folgende Maßnahmen:

Beschleunigung: Alles soll ratzfatz gehen, vor allem diejenigen, die aus „sicheren Herkunftsländern“ (deren Liste immer länger wird) kommen, falsche oder gar keine Identität angeben, schon mal da waren, oder woanders bereits Asyl beantragt hatten, also die ganzen kleinen Lücken, die die Bürokratie noch im letzten Jahr zuließ (angeblich waren vorübergehend 1/3 der Antragssteller von Asyl unauffindbar), werden fix abgeschoben. Um sie aufzuspüren, werden die Grenzen mehr und mehr ins Innere verlagert (Bahnhöfe, Autobahnen, Häfen, etc., eigentlich ganze Städte), und dazu Lager bzw. „zentrale Aufnahmeeinrichtungen“ eingerichtet, in denen alles konzentriert werden soll, was sich laut biometrischer Identitätskontrolle nicht ohne Erlaubnis bewegen darf. Und, nebenbei, dass du hier bist, heißt noch lange nicht, dass deine Familie kommen darf!

Vorbeugende Selektion: Dass auch die restlichen Staaten Europas ihre Grenzen militarisieren und momentan alle ankommenden Flüchtlinge in Griechenland feststecken, hat Nebeneffekte: Nur Leute

aus Kriegsgebieten (Syrien und Irak) haben die Möglichkeit Asyl zu beantragen und das im Grundgesetz festgeschriebene Grundrecht auf Asyl, wird mal wieder, wie in den 90ern, unter rassistischem Druck außer Kraft gesetzt. Was das heißt, zeigte sich vor kurzem an der griechisch-mazedonischen Grenze, wo tausende Bullen und Soldaten Menschen daran hinderten und hindern, die Grenze zu überqueren. Das Kriterium nach dem sie die Menschen passieren ließen, war das wahnsinnige Glück aus einem Kriegsgebiet lebend geflohen zu sein. Die Willkommenskultur von heute bedeutet, nur die mit dem richtigen Pass willkommen zu heißen und ein Stück Papier über Leben und Tod entscheiden zu lassen.

Auslagerung: Nach dem Abschluss des Milliarden-Deals mit der Türkei zur Abschiebung („Rückführung“) von tausenden in Griechenland gestrandeten Flüchtlingen, beginnen schon die ersten mit Geflüchteten gefüllten Frontex-Boote in Richtung Türkei zu schippern, wo Armut und Elend warten. Die Riesenknäste, die „Hotspots“ geschimpft werden, und in der Türkei, in Griechenland und dem Libanon entstehen und teils ein bis zwei Millionen Menschen einsperren können, werden in Zukunft den menschlichen Abfall vor den Toren Europas präventiv entsorgen. Aus den Augen aus dem Sinn! Wenn da jeder kommen würde, da würde die Ausbeutung des globalen Südens ja gar nicht mehr funktionieren... aber wer eine ausgebildete Fachkraft ist, der kann seine Bewerbung bei der Botschaft abgeben.

Massenabschiebung: Die Balkan-Abschiebelager (siehe *Fernweh Nr.17*) in Bamberg und Manching sind ein Erfolgskonzept, denn da jede Woche eine Sammelabschiebung in Richtung Balkan stattfindet, funktioniert das Prinzip der Abschreckung und viel weniger „Balkan-Flüchtlinge“ kommen hierher. Ein Grund, die jeweils 1500 Betten großen Lager, deren Zustand sogar von Menschenrechtsorganisationen kritisiert werden, zu schließen? Ach was, man könnte ihre Kapazität auch auf 4500 erhöhen und andere Flüchtlinge aus anderen sicheren Herkunftsländern einsperren (bspw. aus dem Kriegsland Ukraine oder Tunesien, Marokko, Algerien, wo man bspw. für Homosexualität in den Knast muss) und innerhalb von wenigen Wochen abschieben. Dank des neuen Asylpakets können medizinische Gründe Abschiebungen ja nun auch nicht mehr verhindern.

Kontrolle: Wer die (wieder) eingeführte Residenzpflicht zwei mal missachtet und dabei erwischt wird, also mal was anderes sehen will als sein Lager im Dreckscaff am Ende der Welt, kriegt kein Asyl. Das ausgezahlte Geld wird Schritt für Schritt weniger und Geld kriegt man eh nur, wenn man am vorgeschriebenen Ort ist, aber bald wird das vielleicht auch schon in Wert- und Essensmarken verwandelt. In Altöttingen wird bereits die „Refugee-Card“ eingeführt, die räumlich begrenzt nur spezielle Einkäufe zulässt und deren Guthaben nach Monatsende verfällt. Nicht, dass du den Daheimgebliebenen etwas zusehdest!

Freiwillige Rückreise: Mit einer Strategie der Langeweile, die jahrelangen Wartens und des Aushungerns sollen Flüchtlinge zur „freiwilligen“ Rückreise gedrängt werden. Dies wird vermehrt bei Menschen aus Afghanistan probiert. Darüber hinaus wird unveröffentlichten EU-Papieren zur

Folge die Abschiebung von 80.000 Afghanen geplant. Immerhin engagiert sich Deutschland schon so mit seinem Bundeswehreinsatz in diesem Land, dass man die Leute nicht auch noch hier aufnehmen könne. Zwischen Krieg, ökonomischer „Entwicklungshilfe“ und Flucht sieht niemand einen Zusammenhang, und dass es in Afghanistan noch nie so viele zivile Todesopfer wie letztes Jahr gab, interessiert anscheinend auch nicht...

Leitkultur: Das frisch gebackene bundesdeutsche Integrationsgesetz nach bayerischem Vorbild verfolgt den Grundsatz „fordern und fördern“. Dass unter Fordern vor allem die Achtung der Leitkultur, d.h. von Werten und Gesetzen gemeint ist, und dass die Missachtung von den Autoritäten, die von diesen Werten und Gesetzen profitieren, harsch bestraft wird, liegt auf der Hand. Zur Vermeidung sozialer Brennpunkte sollen Wohnsitze vorbestimmt oder zum Tadel Geld gekürzt werden. Zudem soll bald der Kauf von SIM-Karten nur noch mit Ausweispapieren möglich sein – also unmöglich für Menschen ohne Papiere oder festen Wohnsitz. Leitkultur auf deutsch heißt, deine „Freiheit muss weh tun“ und eben diese ist sowieso nur eine Leihgabe.

Starker Staat: Wenn die Bürger um ihre Sicherheit fürchten, um die Sicherheit „ihrer Frauen“, ihrer Arbeitsplätze und ihrer Kultur, dann mag das für einen Moment lang ein



Skandaltheema sein, aber im nächsten Moment wird diese Beschützer-Aufgabe an den Staat delegiert, der die Polizei nicht nur aufrüstet, sondern auch tausende neue Polizisten sowie Soldaten einstellt. Die sich formierenden Bürgerwehren, die Nachfrage nach Waffen zum Selbstschutz und auch die hunderten Brandstiftungen an Flüchtlingsheimen sind Momentaufnahmen, die zwar tödliche Folgen haben, aber im darauf folgenden Augenblick ihre institutionalisierte Form annehmen. Der Rassismus legt so lange selbst Hand an, bis der institutionelle Rassismus noch

deutlicher zu Tage tritt und staatliche Kanäle sein Handeln überflüssig machen. Der Staat macht sich den gesellschaftlichen Rassismus zu Nutzen um nach rechts zu rücken und autoritärer und totalitärer zu werden. Die von Verfassungsschutz und Geheimdiensten gesponsorten und durchgesetzten Nazi-Strukturen sind ein Mittel, um diesen Weg zu beschleunigen. Was womöglich blüht, ist eine Gesellschaft, in der die Mechanismen zur Integration und Auslese von Menschen rasant perfektioniert werden und jegliches Fehlverhalten bemerkt, registriert und bestraft wird. Eine Spitzel- und Bullengesellschaft, die zu jeder Zeit tausende Lager bereit hat um Menschen einzusperren und zu selektieren. Die Uniformen und Soldaten machen sich überall breit. Beispielsweise dürfen bereits jetzt pensionierte Polizeibeamte umsonst mit dem öffentlichen Verkehr fahren, wenn sie ihre Uniform tragen und so für Ordnung sorgen. Währenddessen diskutieren die Herrschenden unverhohlen über mögliche para-polizeiliche Bundeswehreinheiten im Inneren...

Krieg: Der Krieg ist die Seele des Staates und diesen Krieg zur Erhaltung seiner Macht, des sogenannten sozialen Friedens, führt er in Syrien, in Afghanistan, in „Entwicklungsländern“, im Mittelmeer, an der Grenze und hier, direkt vor unseren Augen. Dieser Krieg richtet sich gegen alle, die ökonomischer Ausbeutung und staatlicher Kontrolle unterworfen werden sollen. Permanent kommt es dabei zu Brüchen, zu Kontrollverlusten und Revolten: Wenn Geflüchtete im französischen Calais oder griechischen Idomeni Grenzen stürmen und Zäune niederreißen, wenn hunderte Eingesperrte gemeinsam aus „Hotspots“ auf griechischen Inseln ausbrechen, wenn Menschen polizeiliche Identifizierung verweigern und untertauchen oder dort, wo Individuen alleine und gemeinsam den Krieg der Herrschenden mit offensiver Gegenwehr beantworten. An dem Punkt, an dem die Institutionen, die Arme des Staates, nach immer mehr Macht und Befugnissen lechzen und in jeden Aspekt des Lebens eindringen, müssen wir uns dem verweigern und ihren Uniformen und Regeln keinen Respekt zollen. Wenn die Gesellschaft in Menschen nur Staatsbürgerschaften und Gruppenzugehörigkeiten, mögliche Gefahren und potentielle Steuerzahler sieht, müssen wir uns darüber hinwegsetzen, Menschen von Angesicht zu Angesicht kennen lernen und so unsere Gemeinsamkeiten und Differenzen erforschen. Sich den Rassismus zum Feind zu nehmen heißt nicht nur seine hohlsten Verfechter auf der Straße zu sehen, sondern auch Angriffe gegen die staatlichen Institutionen und ihre Leitkultur vorzubereiten, die die rassistische Auslese in der Gesellschaft durchsetzen.

Für ein Leben fernab von Staaten und Grenzen, Papieren und Kriegen!

TRANSPORTER VON PEGIDA MÜNCHEN ABGEFACKELT

29.03: Im Münchner Osten markierte ein Autobrand einen notwendigen und längst fälligen Angriff auf faschistische Strukturen. Wenn praktischer Antifaschismus nicht zu einem demokratischen Verteidigungs- und Abwehrkampf werden will, dessen Aktionsradius sich auf hin und wieder symbolisch inszenierten „zivilen Ungehorsam“ beschränkt, muss man die rassistischen Akteure und Hetzer direkt angehen und attackieren, egal ob bei Tag oder Nacht. „*Pedgida-Vorstand und vermutlich Besitzer des Autos, Heins Meyer (wh. Oslostraße 18) hatte das Fahrzeug in der Nähe seiner Wohnung, ca. 20m von einer Bullenwache und 100m von der Feuerwehr entfernt abgestellt (...)* Nicht zuletzt der Mangel an konsequentem Antifaschismus in München hatte in den letzten Monaten zu einem extremen Erstarken rechter Strukturen und einem Anstieg neonazistischer An- und Übergriffe auf Geflüchtetenunterkünfte, Menschen vermeintlich anderer Herkunft und Antifaschist*innen geführt.“ [- AUS DEM INTERNET]

HUNGERSTREIK UND WIDERSTAND VON 300 GEFLÜCHTETEN

29.03: Aufgrund der entwürdigenden Situation in einer Tragflughalle in Karlsfeld – ohne Fenster, Frischluft und Privatsphäre, mit dauerhaftem Überdruck, zu jeweils sechst in Abteilen nur mit Trennvorhängen – entschlossen sich alle 300 Bewohner der Unterbringung gemeinsam in den Hungerstreik zu treten. Dem waren Konflikte unter den Eingepferchten vorausgegangen, die unter solchen Bedingungen schnell eskalieren, was hier aber auch dazu führte, dass sich die Wut mal gegen einiges richtete, was für die Aufrechterhaltung dieser unmenschlichen Lebensbedingungen notwendig ist: Securities wurden verletzt und es wurde versucht die Wände der Halle an einigen Stellen anzuzünden. Ohne geregelten Aufenthaltsstatus und ohne die richtigen Papiere in der Tasche sind drastische Maßnahmen nötig um überhaupt Beachtung oder Interesse der Autoritäten zu erwecken. Diese versuchen natürlich mit allen Mitteln „Rädelsführer“ und Sprecher zu finden, um die Situation wieder unter Kontrolle zu bekommen. Durch Vermittlungsgespräche mit den zuständigen Behörden ließen sich die Hungerstreikenden jedoch zunächst nicht beirren. Eine Demo in Nähe der Tragflughalle wurde von solidarischen Leuten organisiert, die versuchten Kontakt mit Geflüchteten aufzunehmen. Der Hungerstreik wurde nach einigen Tagen beendet.

Sobald ein Tumult anfängt sich aus den gängigen Bahnen zu bewegen, sobald der Konflikt sich nicht mehr durch Vermittlungsgespräche besänftigen lässt, keine Repräsentanten ernannt werden, die im Namen aller einige kleine Vergünstigungen herauschlagen, beginnt er gefährlich für die Autoritäten zu werden, und dies ist es, was sie um jeden Preis verhindern wollen. Kraft und Solidarität allen, die auf ihre Art und Weise gegen Grenzen, Papiere und entwürdigende Bedingungen rebellieren!

RIEM: GANZ MESSE HASST DIE POLIZEI – RANDALE UND REPRESSION

31.03: Schon länger bangen Stadt und Polizei um die Entwicklung eines neuen Problemviertels in Riem. In dem Neubau-Betonviertel lungern Jugendliche herum, so heißt es, die sich bei Polizeikontrollen respektlos und aggressiv zeigten. Aber sind nicht die Polizeikontrollen an sich die eigentliche Respektlosigkeit? Jedenfalls eskalierte die Lage kürzlich als die Polizei in eine Schlägerei eingreifen wollte und die Konfliktparteien den äußerst intelligenten Schluss fassten sich zu vereinen und gemeinsam dem gemeinsamen Feind, der Polizei, einzuheizen. Schlag auf Schlag wurden auch gleich ein paar Bullenschweine verletzt, die sich nicht anders zu helfen wussten, als 24 (!) Streifenwagen zur Verstärkung zu rufen. Zwölf Personen wurden festgenommen, viele konnten fliehen.

Dann überschlugen sich die Ereignisse: In den nächsten Nächten werden Müllcontainer in Brand gesetzt – doch auch die Bullen bleiben allerdings nicht tatenlos und patrouillieren von nun an mit mehreren Trupps in Kampfmontur am helllichten Tag zu Fuß durch das Viertel und zeigen 24/7 Präsenz. Kurz darauf werden in dem Viertel großflächig deutsche, englische und türkische Parolen gegen die Polizei gesprüht und Zivi-Bullen mit ganzem Namen „geoutet“ und beleidigt. Wenn die Polizei denkt den Hass der sich gegen sie selbst richtet mit noch mehr Polizei, eine quasi-militärischen Besetzung von Wohn- und Parkanlagen und einer erdrückenden Omnipräsenz unter den Teppich kehren zu können, steht ihnen wohl ein bitteres Erwachen bevor. Denn nicht nur in der Messestadt regt sich erbarmungsloser Hass...

Für Kontakt, Anregungen, Kritik, Textbeiträge, etc. schreibt uns: fernweh@autistici.org
Die älteren Ausgaben und alle Texte gibt es auf fernweh.noblogs.org